

Über  
die Mittel, das Studium der Indischen Sprache und Litteratur in Deutschland gründlich einzuführen.

§ I.

Es würde eine weitläufige Abhandlung erforderlich seyn, um das Studium des Sanskrit und der alten schriftlichen Denkmale Indiens in seinen vielseitigen wissenschaftlichen Beziehungen zu schildern, insbesondere die wichtigen Aufschlüsse zu entwickeln, welche die allgemeine Sprachkunde, die Urgeschichte der Völker und des menschlichen Geistes überhaupt davon zu erwarten hat. Ich berufe mich deßhalb auf die Schrift meines Bruders über die Sprache und älteste Weisheit der Indier; auf des Russischen Staatsraths Ouwaroff Entwurf zu einer Asiatischen Akademie; auf desselben Rede bey der Stiftung Orientalischer Lehrstühle zu Sct. Petersburg; auf die Antritts-Rede des Herrn von Chezy; endlich auf meinen Aufsatz über den gegenwärtigen Zustand der Indischen Philologie, im zweyten Heft der Bonni-schen Jahrbücher.

Wir sind nur noch äußerst unvollständig mit der unübersehlich reichen Indischen Litteratur bekannt; aber jede neue Entdeckung bewährt ihren von der philologischen und historischen Forschung unabhängigen innern Werth: die schöpferische Fülle und hohe Ausbildung der Poesie, den philosophischen Tiefsinn, den wissenschaftlichen Geist.

§ II.

Bey der jetzigen Lage der Sache kann jedoch dieses Studium in Deutschland nicht gedeihen, wegen des unerschwinglichen Preises, und vor allem wegen der Seltenheit der Bücher. Die vorhandnen Hülfsmittel sind nicht nur sehr unzulänglich, sondern man kann sie sich nicht einmal verschaffen. Vieles in Indien gedruckte ist in Europa durchaus nicht mehr zu haben. Seit zwölf Jahren hat man in England die Typen von Wilkins, aber seitdem ist in London nur ein einziger indischer Text gedruckt. Die Mängel der Ausgaben von Calcutta habe ich in dem eben erwähnten Aufsätze gerügt. Man fährt dort fort zu drucken, aber ohne Plan. Die Engländer scheinen die Sache beynahe als Monopol für ihre Orientalischen Lehranstalten zu behandeln.

Gegenwärtig kann ein Deutscher Gelehrter nur in England mit großen Kosten Indische Texte herausgeben, wie es neulich Hr. Bopp gethan hat. Und auch dieß ist nur durch besondere Vergünstigung geschehen, indem Wilkins seine Typen dazu hergeliehen hat.